Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 226. Freitag, den 28. September. 1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Das Halle'sche Tageblatt

eröffnet am **1. Oktober cr.** das **vierte** diesjährige **Abonnements-Quartal** und ladet das Publikum von **Halle** und **Umgegend** zu reger Betheiligung an diesem Abonnement ein. Das Blatt, das sich eines stetigen Zuwachses im Abonnement zu erfreuen hat, wird es sich, wie bisher, auch fernerhin angelegen sein lassen, durch Darbietung eines gediegenen und interessanten Inhalts allen billigen Anforderungen und Wünschen zu entsprechen, und die besten Kräfte dafür einsetzen, daß es seinem Zwecke, ein wirkliches **Familienblatt** zu sein, welches Unterhaltung und Belehrung in anregender und gemeinverständlicher Form gewährt, gerecht wird. Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition, wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.

Die Exped. des Halle'schen Tageblatts.

* Deutschland und die Türkei.

Als der Fürst der Schwarzen Berge, unmittelbar nach der Vermählung seiner Tochter mit dem serbischen Thronprätendenten, auf einer großherrlichen Yacht nach dem Goldenen Horn zog, sprach man Dies und Das von russischen Intriguen, welche den Sultan umgarnt und dem Erbfeinde Osmanli, dem Kriegsherrn der Czernagorzen, die Pfade in den Palast des Padischah geebnet hätten. Noch entschiedener traten diese Gerüchte auf, als man hörte, mit welcher ostentativen Zuvorkommenheit der fürstliche Gast aus Montenegro im Palaste und auf der hohen Pforte empfangen, mit welcher Schaustellung freundschaftlicher Gesinnungen er fetirt und zur Verlängerung seines Aufenthalts in Stambul veranlaßt wurde und wie hierbei Herr v. Nelidow, der russische Botschafter, sich stets den Anschein zu geben wußte, als sei all dies sein und seiner Regierung Werk.

Man sah bereits einen vollständigen Szenenwechsel auf der politischen Bühne des Ostens sich vollziehen. Die Türkei wende sich, hieß es, wiederum von den mitteleuropäischen Mächten ab, bei denen sie seit dem letzten Kriege wenigstens bis zu einem gewissen Grade eine Stütze gefunden, nachdem sie es ihnen zu danken gehabt, daß sie anstatt der erdrückenden Bestimmungen des Vertrages von San Stefano nur jene des Berliner Vertrages hatte über sich ergehen lassen müssen. Sie suche, sagte man, bei Rußland eine Annäherung und glaube dort einen Schutz gegen die Begehrlichkeit Europas zu finden, das mit seiner unaufhörlich wiederholten Forderung, endlich einmal mit der Durchführung aller Bestimmungen des Berliner Vertrages Ernst zu machen, recht unbequem werde. Die Gegner der mitteleuropäischen Friedens-Allianz in West und Ost bemächtigten sich des ergiebigen Themas, um in endlosen Variationen dasselbe auszuspinnen und zu zeigen, daß „das Netz des Fürsten Bismarck einen Riß erhalten", daß, von der Balkanhalbinsel ausgehend, eine Gegenkoalition sich bilde, welche zunächst Oesterreich, gleichzeitig aber auch dem Bundesgenossen Oesterreichs gelte. Die Pforte in Allianz mit dem montenegrinisch-serbischen Zukunftsstaate, dem geeinigten Bulgarien und Rumänien werde mit Hilfe Rußlands den Oesterreichern Bosnien und die Herzegowina entreißen und sich so gegen die „eroberungslustige, nach Salonich drängende" österreichische Monarchie einen unübersteiglichen Damm schaffen, während Frankreich mit Deutschland abrechne. Wie toll auch solche Kannegießer-Märchen klingen mochten, sie fanden doch Verbreitung und stellenweise wenigstens einen partiellen Glauben. Man traute eben der Pforte die unvernünftigsten Verzweiflungsstreiche zu, welche sie aus purer Desperation über den Verlust Aegyptens, den sie nach all den anderen Einbußen in Folge des letzten Krieges noch über sich hatte ergehen lassen müssen, wohl fähig wäre, auszuführen. Vor Allem wollte man einen stichhaltigen Erklärungsgrund für das Räthsel, welche Motive wohl den Fürsten Nikolaus nach dem Goldenen Horn geführt, den Sultan zur ostensibel freundlichen Aufnahme dieses Besuches bestimmt haben mögen und meinte, in jener Hypothese die Lösung dieses Räthsels gefunden zu haben.

Im großherrlichen Palaste war man über diese Deutung, welche dem gastlichen Empfange des Fürsten Nikolaus geworden, wenig erbaut und beeilte sich, bald in dieser, bald in jener Form dieselbe zu dementiren. Die Botschafter in Oesterreich-Ungarn und Deutschland wurden mit der auszeichnendsten Höflichkeit behandelt; die deutschen Beamten und Offiziere in türkischen Diensten mit Gnadenbeweisen aller Art überhäuft und schließlich nahm der Sultan Anlaß, einen außerordentlichen Botschafter an den deutschen Kaiser abzusenden. Gerade daß der äußere Anlaß hierzu ein an und für sich geringfügiger gewesen, erhöht die Bedeutung dieses Aktes, kennzeichnet denselben als etwas Anderes, wie als einen bloßen Höflichkeitsbeweis, giebt ihm den Charakter einer nicht mißzuverstehenden politischen Demonstration. Diese wird noch erhöht durch den Zeitpunkt der Absendung und durch den Ort, wohin derselbe geschickt worden. Bei den Manövern in Homburg sind außer einer großen Anzahl von Fürsten des deutschen Reiches auch die Könige von Serbien und Spanien anwesend. Kann man auch dieser Fürstenversammlung keine direkte politische Bedeutung zuschreiben, so entbehrt doch die Anwesenheit der fremden Souveräne nicht eines gewissen politischen Beigeschmackes und zieht zum Wenigsten die Aufmerksamkeit Europas in größerem Maße, als dies sonst der Fall gewesen wäre, auf die Homburger Manöver. Das Erscheinen des außerordentlichen Botschafters des Sultans bei denselben will deshalb auch als eine viel markantere Kundgebung, daß im großherrlichen Palais auf die Freundschaft Deutschlands ein besonderer Werth und auf die Pflege derselben ein weit größerer Nachdruck gelegt wird, gelten, als wenn der Botschafter des Padischah gelegentlich im königlichen Schlosse zu Berlin vorgefahren und dort das Schreiben desselben dem Kaiser Wilhelm überreicht hätte. Es soll damit kund und zu wissen gethan werden, daß das Vertrauen des Sultans in die ehrliche Freundschaft Deutschlands ungeschwächt fortbesteht und daß alle Spekulationen auf Sand gebaut sind, welche die Pforte in den Reihen der Widersacher der österreichisch-deutschen Allianz gesucht haben oder heute noch suchen wollten. Es soll damit gezeigt werden, daß im großherrlichen Palais jene Gespensterbeschwörer nichts zu erreichen vermögen, deren Um und Auf an politischer Weisheit in dem Wiederholen des Märchens von den Eroberungsgelüsten Oesterreichs und von den Rathschlägen des Fürsten Bismarck besteht, der seine Alliirten an der Donau auf den Weg nach Salonich dränge.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 27. September.

Die „Prov.-Korr." schließt einen Artikel über die diesmaligen Herbstmanöver:

Gemeinsam mit dem Könige von Sachsen, dem ruhmreich bewährten Genossen der letzten deutschen Feldzüge, weilen zwei Monarchen am Hoflager unseres Kaisers, die beide über fern ab von der deutschen Grenze belegene Staaten walten, König Alfons XII. von Spanien und König Milan, der Beherrscher des unseren österreichischen Freunden und Nachbarn freundschaftlich verbundenen serbischen Staates. In dem Erscheinen dieser Fürsten darf ein erneuter Beweis dafür gesehen werden, daß die Beziehungen des deutschen Reiches zu den übrigen Staaten des Welttheils, ohne Unterschied der geographischen Lage derselben, durchaus freundschaftlicher Natur sind, und daß die von unserer Regierung gehegten Gedanken des Friedens und der vertrauensvollen Hingebung an die allen Völkern gemeinsamen Kulturaufgaben in den weitesten Kreisen des europäischen Völkerlebens getheilt werden.

Auf Grund bester Informationen bestätigt das Organ Ledochowski's, der „Kuryer Poznanski", daß von den drei Versionen über die Dispensforderungen diejenige,

---

(Nachdruck verboten.)

Aus der Jugendzeit.

Von L. Migula.

(Fortsetzung.)

Auch Kurt erhielt eine herzliche Einladung von ihr, und sein ganzes, lustiges Gesicht strahlte vor Freude, als ich ihm mittheilte, daß auch Ada uns besuchen wolle. Er dankte der Gräfin ganz aufgeregt für ihre Güte, und diese war vollkommen befriedigt.

Herrn und Frau von Randow hatte ich nicht wiedergesehen, aber zwei Tage vor meiner Abreise brachte mir Phemi ein flaches Packet, mit dem Bemerken, daß es ein Diener Herrn von Randows mit einer Empfehlung seiner Herrschaft für mich abgegeben habe.

Ich löste die Schnüre und verhüllenden Papiere und erblickte den von mir gemalten Mönchsthurm und eine kleine blaßblaue Schleife, diejenige, welche er vor vier Jahren in Baden-Baden aufgehoben und behalten hatte. Ganz am Rande, auf der Rückseite des Bildes, standen fast unleserlich klein geschrieben die beiden letzten Zeilen jenes Liedes, das er mir am letzten Abend in Golzheim gesungen:

Ach keine, keine find' ich je,
Die so mich liebt, wie du.

Der verdorrte Feldblumenkranz war nicht dabei. Hatte er ihn zum Andenken an jenen Tag behalten, an dem ich ihn getragen und ich ihm dann geschenkt hatte? — — —

Seit drei Monaten weilen wir nun schon im Schloß am Meer. Es war ein liebliches Stückchen Erde inmitten der weiten Sandebene, auf welcher das alte Rittergeschlecht seinen Sitz erbaut. Stolz und prächtig blickte das altersgraue Gebäude von seinem waldumrauschten Hügel herab. Fast unmittelbar zu seinen Füßen dehnte sich das blaue Meer weit hinaus, die Wogen kamen heran und sangen ihr unewiges Wiegenlied.

Es ist ein eigenthümliches Gefühl, wenn man zum ersten Male das Meer erblickt. Man wird ergriffen von einer wunderbaren, unbestimmten Sehnsucht, aber sie verursacht keinen Schmerz, man fühlt sich im Gegentheil so glücklich wie selten. Ja es ist etwas Seltsames um diese blaue, unendliche Fluth. Ich konnte in der ersten Zeit stundenlang am Fenster stehen und auf die bald spiegelglatte und ruhige, bald wild vom Sturme gepeitschte Wassermasse herabsehen. Es war ein grausig schöner Anblick, wenn die hohen dunklen Wogen mit ihren weißen Schaumkronen heranrollten und sich aufsprühend am Ufer brachen.

Die tiefe Stille und Zurückgezogenheit, in der wir jetzt lebten, die frische Seeluft, alles wirkte kräftigend und beruhigend auf mich ein und meine frühere Heiterkeit kehrte allmählich zurück, zur unaussprechlichen Freude Großmamas, die mit angstvoller Besorgniß über meine Gesundheit wachte.

Ende Juni kam Kurt. Er war sichtlich niedergeschlagen und verstimmt, was bei dem sonst stets heiteren jungen Manne doppelt auffiel. Ich fragte ihn, sobald sich die Gelegenheit dazu bot, nach der Ursache.

„Ja, Cousine, die ist leicht erklärt," entgegnete er offenherzig; „im Laufe des Frühjahrs ließ ich mich einmal hinreißen, Ada von Stein meine Liebe zu gestehen und um ihre Hand zu bitten. Sie sagte nicht Nein, und freudigen Herzens trat ich mit meiner Werbung vor die alte Prinzessin. Aber da kam ich schön an. Ganz verblüfft schaute sie erst darein ob meiner edlen Dreistigkeit. Nun, ich ließ mich nicht einschüchtern und stellte ihr in bewegten Worten vor, daß es sich um das Glück ihrer Nichte handle, die sie so zärtlich liebe. Aber sie war nicht zu überzeugen. Die Begriffe von Glück sind sehr verschieden, mein lieber Wellheim, sagte sie zwar freundlich aber sehr bestimmt, und eben weil ich meine Nichte liebe, kann ich nicht „Ja" und „Amen" in einer Sache sagen, die ich eher für ein Unglück ansehen möchte. Ada ist in vornehmen Verhältnissen aufgewachsen, verwöhnt und stets von Glanz und Luxus umgeben. Sie würde dies schmerzlich vermissen und diesen Schritt früher oder später bereuen, denn was haben Sie ihr zu bieten, junger Mann? Wären Sie reich, so würde ich es eher übersehen, daß die Krone in Ihrem Wappen nur sieben Zacken hat. — Bei Ihrer Mittellosigkeit ist dies unmöglich, denn auch Ada besitzt nur geringes Vermögen. Von was also wollten Sie leben? Ihre Offiziersgage deckt kaum das tägliche Brot. Schlagen Sie sich den Gedanken aus dem Sinn, Herr von Wellheim, daraus kann einmal nichts werden. Es thut mir herzlich leid, Ihnen das sagen zu müssen, denn ich habe Sie immer gern gehabt, aber Sie werden sich bei näherer Betrachtung selbst sagen, daß ich nicht anders handeln kann. — Damit entließ sie mich, und mein Lieblingstraum war zu Ende. Nicht einmal zürnen kann ich ihr, denn im Grunde hat sie ganz recht. Ich bin ein armer Schlucker und es war Thorheit von mir, überhaupt an die Möglichkeit einer Erreichung meines Zieles zu glauben."

Er sah so traurig bei diesen Worten aus, daß ich wirklich Mitleid mit ihm fühlte und beschloß, ihm auf irgend eine Weise zu helfen. Wie, das war mir allerdings noch unklar.

Vorläufig tröstete ich ihn so gut ich konnte, und seine heitere, elastische Natur überwand bald die trüben Gedanken.

So vergingen ein paar Tage. Ada hatte ihr Kommen gemeldet, indeß verschwieg ich dies Kurt, weil ich fürchtete, ein Zusammensein mit ihr würde ihm unter den obwaltenden Verhältnissen peinlich sein.

Jetzt galt es zu handeln, und mein Entschluß war gefaßt. Ich baute auf Großmamas Vorliebe für Kurt und auf ihre Nachgiebigkeit gegen mich. Es mußte gelingen.

Zwei Tage vor Adas Ankunft saß ich allein mit ihr auf dem Balkon. Ich hätte gern mein Anliegen vorgebracht, aber der Muth fehlte mir doch, bis sie mir unbewußt zu Hilfe kam.

„Magdalene," begann sie, „du wirst längst bemerkt haben, daß ich deinen Vetter Kurt, als den einzigen lebenden Verwandten, herzlich lieb habe. Er wäre, hätte ich dich nicht adoptirt, mein alleiniger Erbe gewesen. Jetzt fällt der größte Theil an dich, denn das Majorat ist längst aufgehoben, während er nur ein kleines Vermögen erhält."

„Das darf nicht sein, Großmama," rief ich lebhaft, „ich will Niemanden um seine Hoffnungen betrügen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830928010/fragment/page=0001

wonach der Culmer Bischof den Dispens für alle Diözesen fordern wird, die allein richtige ist.

Wie in dem ehemaligen Bennigsenschen Wahlkreise, so ist auch im Wahlkreise Elberfeld-Barmen jetzt ein Konflikt zwischen der nationalliberalen und der Fortschrittspartei entstanden. Es ist bereits erwähnt worden, daß aus der Mitte der letzteren Widerspruch gegen die von den Nationalliberalen aufgestellte Kandidatur des Sanitätsraths Dr. Graf in Elberfeld für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause erhoben worden war. Dieselbe ist notwendig geworden durch das Ausscheiden des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Stücker. Die fortschrittliche Opposition gegen die Kandidatur Graf bestreitet nicht, daß nach einem früher geschlossenen Kompromiß ein Nationalliberaler zu wählen ist, aber sie will speciell Herrn Graf nicht acceptiren, weil er angeblich zu weit rechts steht. Nachdem die Angelegenheit vorher schon mehrfach in Versammlungen diskutirt worden, haben nunmehr die fortschrittlichen Wahlmänner mit 55 gegen 30 Stimmen beschlossen, nicht für Herrn Graf zu votiren, sondern für einen andern, angeblich national-liberalen, von national-liberaler Seite aber als sezessionistisch bezeichneten Kandidaten, Herrn Karl Stelter in Wiesbaden. Da eine nicht unbeträchtliche Minderheit auch der fortschrittlichen Wahlmänner die Berechtigung der National-Liberalen anerkennt, die Stimmen der Fortschrittspartei für Herrn Graf in Anspruch zu nehmen, so kann der ferner stehende Beurtheiler die Herbeiführung des Zwistes in Elberfeld-Barmen wohl nur als unnöthig ansehen.

Der gestrige Artikel des „Journ. de Petersbourg" über die letzten Vorfälle in Bulgarien mußte in dem telegraphischen Auszuge, in welchem er zunächst mitgetheilt ward, sehr auffällig erscheinen, da ihm zufolge gradezu eine Einmischung in die bulgarischen Verhältnisse angekündigt zu werden schien. Der Telegraph hat sich beeilt, uns den Inhalt jenes, offiziösen russischen Artikels in ausführlicherer Fassung mitzutheilen und wir nehmen keinen Anstand zu sagen, daß eine Politik, welche sich dauernd in den Grenzen hält, welche dort skizzirt sind, zu keinen Besorgnissen Anlaß giebt. Es ist dies für die politische Lage im Allgemeinen, namentlich nach der Zusammenkunft des Czaren mit Gladstone und bei der freundschaftlichen Haltung Deutschland-Oesterreichs, gegenüber den ersten Uebergriffsversuchen der Generale Kaulbars und Sobolew von großer Wichtigkeit, und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß es Herrn v. Giers gelingen möge, gestützt durch das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn, in dem Verhalten gegenüber dem Orient diejenigen Linien einer maßvollen und abwartenden Politik einzuhalten, wie sie hier gezogen sind. Die Verurtheilung der letzten Entschlüsse des Fürsten Alexander und der Haltung der vereinten Parteien ist zwar (in jenem Artikel) eine sehr scharfe, aber von dieser erlaubten Kritik zu einem gewaltsamen Einschreiten ist eben ein weiter Weg, und der Satz: „Jonin (der russische Gesandte) wird sein Verhalten regeln nach dem Gange der Ereignisse," läßt sich immerhin auch leicht im friedlichen Sinne deuten. Höchst merkwürdig nimmt es sich aus, daß man in Petersburg noch immer von der „Sympathie des bulgarischen Volkes für Rußland" fest überzeugt zu sein vorgiebt; man sollte meinen, die letzten Ereignisse sprächen doch eine Sprache, die beim besten Willen nicht mißzuverstehen wäre. Wenn Rußland die Bulgaren für sich selber sorgen läßt und ihnen seine Freundschaft ohne Einmischungsversuche bewahrt, so wird es sich die Sympathien wieder zurückerobern können, auf die es früher gerechten Anspruch erheben konnte und die es thatsächlich auch besaß; die neueste panslawistische und dabei durchaus russisch-egoistische Politik hat sich diese Sympathien vorläufig aber gründlich verscherzt.

„Ich erwartete, daß du so denken würdest, liebes Kind," unterbrach sie mich, „und darauf habe ich meinen Plan gebaut. Kurt ist ein lieber, herzensguter Mensch, Ihr habt Euch gern und mein größter Wunsch ist eine Verbindung zwischen Euch."

Etwas derartiges vermuthete ich längst, sie hatte nie ein Hehl aus diesem Wunsche gemacht und deshalb war ich auch nicht im mindesten überrascht.

„Liebe Großmama," rief ich entschlossen, das wird nie geschehen! Verzeihe mir, daß ich es so unumwunden ausspreche, aber es ist die Wahrheit, ich kann nicht anders. Höre mich einen Augenblick an, ich will dir gern unsere Gründe auseinandersetzen."

Und nun erzählte ich ihr, was ich während meines Aufenthaltes in Golzheim erlebt, erzählte ebenso von Kurts hoffnungsloser Liebe und knüpfte die Bitte daran, Großmama möge ihr Vermögen zwischen uns theilen und Kurt seinen Antheil schon bei ihren Lebzeiten schenken. Es bliebe uns ja über und über genug und machte doch zwei Menschen so glücklich.

Sie hatte nachdenklich zugehört. Es mochte ihr schwer werden, einen solchen Herzenswunsch aufzugeben, indeß meine inständigen Bitten und die Einsicht, daß unser Wille unabänderlich sei, bestimmte sie schließlich wenigstens dazu, mir das Versprechen zu geben, über meinen Vorschlag nachzudenken.

Am Nachmittage desselben Tages hatte sie eine lange Unterredung mit Kurt, deren Resultat wohl das von mir gewünschte sein mochte, denn er kam strahlend aus ihrem Zimmer und mir beide Hände reichend, sagte er herzlich:

„Wie soll ich Ihnen jemals danken, Magdalene, Sie haben durch Ihr edles, großmüthiges Handeln meine kleine Ada und mich unsäglich glücklich und zu Ihren lebenslänglichen Schuldnern gemacht."

Noch am selben Tage schrieb Großmama an die alte Prinzessin und theilte ihr das Geschehene mit, zugleich bittend, den jungen Leuten ihren Segen nicht länger vorzuenthalten.

Der Brief mußte wohl seine Wirkung gethan haben, denn Ada lag ein paar Tage später glückstrahlend in Kurts Armen. (Fortsetzung folgt.)

Der rumänische Ministerpräsident Bratiano ist gestern Nachmittag von dem Kaiser von **Oesterreich** empfangen worden. Derselbe hatte während seines Aufenthalts in Wien mehrfache Unterredungen mit dem Grafen Kalnoky und dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß.

Ueber die Beziehungen zwischen **Oesterreich** und Rumänien schreibt man der „Nat.-Ztg.":

Wien, 25. September. Joan Bratiano wird morgen von dem Kaiser in Audienz empfangen werden, nachdem alle auf das künftige Verhältniß zwischen Rumänien und Oesterreich bezüglichen Fragen geregelt sind. Nur um diese handelt es sich bei der Anwesenheit des rumänischen Ministerpräsidenten in Wien. Die Beziehungen des Donaukönigreichs zu der europäischen Politik der deutsch-österreichischen Allianz haben bereits bei seiner Anwesenheit in Gastein eine Regelung gefunden, die, wie man hört, wohl nicht in einem förmlichen Vertrage niedergelegt ist, welcher auf dem parlamentarischen Weltmarkt produzirt würde, gleichwohl aber die Haltung der Allianzstaaten unter gegebenen Verhältnissen in bestimmter Weise bindet. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß das deutsch-österreichische Bündniß den Schutz des Friedens beabsichtigt und daß dieser Gedanke maßgebend geblieben ist für die Erweiterung desselben. Wenn diese letztere selbst gegen ursprüngliche Antipathien in so kurzer Zeit so wirksam sich vollziehen konnte, so lag dies eben in dem Umstande, daß gewisse, dabei sehr interessirte Staaten die Einsicht in die kriegerischen Pläne lange kannten, welche von anderer Seite gehegt werden. Das Gerede über die Parität der theilnehmenden Staaten ist völlig unnütz. Die Hauptsache bleibt, daß jeder seine vitalen Interessen gewahrt findet. Im Interesse Rumäniens liegt es vor allem, die Aera der russischen Heerzüge nach der Balkanhalbinsel ein für allemal zu schließen. Denn Jedermann sieht ein, daß die Beseitigung der Gefahr dieser Invasionen an und für sich eine Garantie für die Entwicklung des Donau-Königreichs und die wirksame Geltendmachung seines berechtigten Einflusses auf die Balkandinge ist. Es liegt andererseits auf der Hand, daß Rumänien die Thore der Balkanhalbinsel nur schließen kann, wenn eine so gewaltige Macht wie jene der mitteleuropäischen Allianz ihm zur Seite steht und den Rücken deckt; was man Existenzgarantien nennt, ist in einer solchen gemeinsamen Frontstellung von selbst enthalten. Es erhellt von selbst, daß zwischen einem verbündeten Rumänien und Oesterreich die Donaufrage ein ganz anderes Gesicht erhält, als wenn sich beide Regierungen feindlich gegenüberstehen und daß Oesterreich einem befreundeten Staate Konzessionen machen kann, während andererseits Rumänien seine Forderungen von dem Standpunkt des Mißtrauens auf den sachlichen Standpunkt zu reduziren vermag. Die Donaufrage dürfte denn auch bereits prinzipiell eine Lösung gefunden haben, die beide Theile befriedigt.

Aus **Rom** wird vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet:

Der Papst empfing heute Mittag im oberen Atrium der Petrskirche unter Führung des Kardinals Alimonda und des Erzbischofs von Turin ungefähr 400 als Wallfahrer erschienene italienische Priester, unter denen sich viele aus Rom befanden. Nachdem der Kardinal eine Ergebenheitsadresse verlesen hatte, hielt der Papst an die Versammlung eine Ansprache und sagte, er sei erfreut über die innige Verbindung des italienischen Episkopats und Klerus mit dem päpstlichen Stuhle. Die gemeinsamen Feinde trachteten wohl, sie zu entzweien, indem sie den Klerus anklagten, daß er gegen das eigene Land feindselig gesinnt sei, und einen Theil desselben an sich zu ziehen hofften, indem sie ihn ferner gegen seine Oberen aufzustacheln suchten und ihm eine Verbesserung ihres Looses versprächen. Der Klerus aber sei standhaft und treu geblieben. Es heiße Italien wahrhaft lieben, wenn man dagegen ankämpfe, daß es die Wohlthat der religiösen Einheit einbüßen solle. Das Papstthum sei der glänzendste Ruhm Italiens und die reichste Quelle seiner Prosperität und Größe. Die Priester erwiesen sich als aufrichtigste Freunde Italiens, wenn sie dem Papste anhänglich blieben und die gänzliche Aufrechthaltung ihrer Prärogative und Rechte, ja selbst der weltlichen Macht forderten. Schließlich ertheilte der Papst dem Klerus Verhaltungsmaßregeln. Die Versammlung entfernte sich unter den Rufen: Es lebe der Papst!

Die „Agence Havas" erklärt das Gerücht von der Ernennung eines **französischen** Militärgouverneurs für Korsika formell für unbegründet. — Dasselbe Blatt versichert, daß die Antwort Chinas nunmehr in Paris eingetroffen sei.

Die römische „Opinione" erfährt mit Bestimmtheit auf Grund von Privatnachrichten, daß aus nichtpolitischem Anlaß der Rücktritt des **englischen** Premierministers Mr. Gladstone ins Privatleben bevorstehend sei.

Aus **Rußland** kommen Alarmnachrichten. Der „Ostpreußischen Volkszeitung" schreibt man aus Kowno: „Die Festungsarbeiten schreiten mit fieberhafter Eile vorwärts. Nicht nur, daß schon Tausende von Arbeitern aus dem Innern Rußlands beim Bau der Fortifikationen bei Kowno beschäftigt werden, sind auch aus der ganzen hiesigen Umgegend fast alle Landarbeiter zum Festungsbau herangezogen, so daß bereits ein fühlbarer Mangel eingetreten ist. Der Tageslohn, welcher noch im Frühjahre 50 Kopeken (ca. 1,50 Mark) pro Mann betrug, steht jetzt auf ca. 100 Kopeken. Die umfassendsten Maßregeln sind getroffen worden, damit kein Unberufener sich den Leuten nähern kann. Mehrere Personen, welche sich zu nahe herangewagt hatten, hatten außer Geldbuße lange Untersuchungshaft erlitten. Uebrigens harren die Landbesitzer, denen vom Staate zum Bau der Festung große Landstrecken abgenommen wurden, noch einer Entschädigung dafür, obgleich dieselben Alles versucht haben, zu ihrem Rechte zu gelangen."

Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge ist der Friede in **Peru** noch lange nicht hergestellt. Das Haupt der Kriegspartei, Caceres, befindet sich, wie es heißt, in Ayacucho; die chilenischen Truppen konzentriren sich in Lima, um eine Expedition gegen ihn zu versuchen. Caceres seinerseits hat eine Proklamation erlassen, worin er schwört, Iglesias so lange zu verfolgen, bis er ihn zum Gefangenen gemacht habe, und man hat, wie es scheint, in Chincha eine Verschwörung entdeckt, welche die Absicht hatte, alle chilenischen Garnisonen zu ermorden. Mittlerweile richtet Iglesias in Trujillo eine Regierung ein und der gewesene Präsident Pierola hat sich zu seinen Gunsten erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September.

— Die Abreise des Kaisers von Homburg erfolgt morgen Nachmittag 3¼ Uhr per Extrazug u. z. zunächst nach Frankfurt a. M., wo die Ankunft bereits um 3 Uhr 45 Minuten erfolgt. Die Kaiserin wird bereits heute Abend Homburg verlassen und sich direkt nach Baden-Baden begeben. Gestern empfing dieselbe im Schlosse zu Homburg den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins aus Frankfurt a. M.

— Gestern ist die Prinzessin Wilhelm von Preußen in Mailand eingetroffen.

— Der König von Serbien begiebt sich nach Berlin, um dort den Fürsten Bismarck zu sehen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher heute Nachmittag 1¼ Uhr von Salzburg abreist, wird in München heute um 5 Uhr Nachmittags erwartet.

— Der kommandirende General des Garde-Korps, Graf Brandenburg, hat sich gestern Abend von hier nach Wiesbaden begeben, um übermorgen auf dem Niederwald der feierlichen Enthüllung des Denkmals beizuwohnen.

— Die fremdherrlichen Offiziere, welche mit allerhöchster Genehmigung den Manövern des 11. Armee-Korps bei Homburg beigewohnt haben, werden sich nach Beendigung derselben bereits heute von dem Kaiser verabschieden und Homburg verlassen, um von dort aus direkt in die Heimath zurückzukehren.

— Ober-Regierungsrath von Heppe vom hiesigen Polizei-Präsidium ist nunmehr zum Landdrosten in Aurich ernannt.

— Nach Mittheilungen, welche in Limburg eingegangen sind, scheint der bekanntlich im Auslande lebende, ehemalige Bischof von Limburg, der hochbetagt und fast erblindet ist, bedenklich erkrankt zu sein, nachdem er schon seit längerer leidend war.

Homburg, 26. September. Se. Majestät der Kaiser, der König von Sachsen, die Frau Kronprinzessin, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge und der Kronprinz von Portugal begaben sich per Bahn nach Wilbel, die übrigen Fürstlichkeiten zu Wagen direkt in das Manöverterrain.

Homburg, 26. September. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich heute Vormittag über Gonzenheim und Oberesschbach in die Gegend von Heiligenstock begeben, um dem Manöver beizuwohnen und kehrte Nachmittags 2 Uhr im offenen vierspännigen Wagen hierher zurück. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers erfolgte eine Viertelstunde später. Das Manöver wurde mit dem Rückzuge des Westkorps kurz nach 12 Uhr abgebrochen. Nachdem dann noch die Verleihung von Orden und Rangerhöhungen bekannt gegeben worden war, verabschiedete sich der Kaiser von den fremdherrlichen Offizieren. Gleichzeitig mit dem Kaiser kehrten auch die Könige von Spanien, Sachsen und Serbien mittelst Extrazuges hierher zurück. Der König von Spanien wurde von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Wilhelm ins Schloß geleitet.

Homburg, 26. September. Se. Majestät der Kaiser hat dem außerordentlichen türkischen Botschafter Ghazi Mukhtar Pascha den Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem Sekretär des Sultans, Reschid Bey, den Rothen Adlerorden 2. Klasse und den Oberstlieutenants Chefki und Nouri Bey den Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Das heutige Schlußmanöver des 11. Armeekorps nahm einen glänzenden Verlauf und war vom schönsten Wetter begünstigt. Das Ostkorps war nach sehr heftigem Gefecht am Schäferkuppel avancirt, das Westkorps war auf Bergen und Bilbel zurückgegangen und erwartete hier den Angriff des Ostkorps. Der Zerstörung der Floßbrücken über die Nidda wohnte König Alphons mit sichtlichem Interesse bei. Die Avangarde des Ostkorps ging gegen Groß-Loh vor und setzte sich in den Besitz desselben, die Kavallerie-Division dieses Korps machte eine Attake gegen Bergen und den Wald bei Wilbel. Das Westkorps unter Generallieutenant von Böhn, welches bei der Ueberlegenheit des Feindes überhaupt einen Zusammenstoß mit demselben vermeiden wollte, konnte das weitere Vordringen desselben nicht mehr verhindern und zog sich in südlicher Richtung auf Hanau zurück. Se. Majestät der Kaiser hielt, umgeben von den Fürstlichkeiten und Generalen, nach Abbruch des Manövers Kritik und verabschiedete sich sodann, wie bereits gemeldet, von den fremdherrlichen Offizieren.

Salzburg, 26. September. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher gestern Nachmittag mit seiner Familie eine Spazierfahrt nach Anif und Grödig unternommen hatte, begab sich heute Nachmittag 1½ Uhr von dem „Hôtel l'Europe" zu Fuß nach dem Bahnhofe, und reiste in Begleitung der Fürstin und des Grafen Herbert mittelst Separatzuges nach Rosenheim ab, um direkt nach Berlin zurückzukehren.

München, 26. September. Der Reichskanzler, Fürst Bismarck, ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte alsbald die Weiterreise nach Berlin angetreten. Der Legationssekretär Graf zu Eulenburg war zum Empfange des Reichskanzlers auf dem Bahnhof erschienen. — Prinz Luitpold ist heute im Auftrage des Königs zur Enthüllung des Niederwalddenkmals abgereist.

Lübeck, 26. September. Die 37. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins ist gestern Nachmittag unter der zahlreichen Betheiligung von etwa 400 Personen eröffnet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830928010/fragment/page=0002

worden. Nach einem Festgottesdienst in der Marienkirche, bei welchem Pastor Paull aus Leipzig die Festpredigt hielt, begannen die öffentlichen Verhandlungen heute Vormittag in der Katharinenkirche. Die Stadt ist reich beflaggt.

Lübeck, 26. Sept. Die Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat heute durch ihr Präsidium das nachfolgende Telegramm an Se. Majestät den Kaiser gesandt: Bedauernd, nicht an Ort und Stelle mitfeiern zu können, bringt die 37. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in denselben Tagen, wo im Geiste die ganze deutsche Nation mit ihrem Kaiser auf dem Niederwalde sich versammelt, um Gottes Gnade zu preisen und seinem erwählten Küstzeuge zuzujauchzen, ihrem allverehrten und geliebten Kaiser in einmüthiger Begeisterung ihre ehrerbietigsten Segenswünsche dar, von Neuem sich gelobend, für Kaiser und Reich, für evangelische Glaubenstreue und für den Frieden mit allen, die Christum lieb haben und Frieden wollen, einzutreten.

Italien.

Mailand, 26. September. Ihre K. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen stattete heute Vormittag dem König und der Königin von Italien in Monza einen Besuch ab.

Schweden.

Stockholm, 26. September. Der Herzog von Chartres ist mit seiner Familie gestern hier eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 26. September. Die „Neue Welt" verzeichnet das Gerücht, daß der Scheich Obeidullah den ihm untergebenen Kurdenstamm überredet habe, den orthodoxen Glauben anzunehmen. Das Blatt hält dies Gerücht für wahrscheinlich und fügt hinzu, daß eine zu diesem Zwecke abgesandte Kurdendeputation bereits auf russischem Gebiete angelangt sei. — Wie die „Nowosti" melden, ist die verschärfte Sicherheitsaufsicht ferner noch auf ein Jahr verlängert worden in den Gouvernements Moskau, Kiew, Podolien, Cherson, Bessarabien, in den Kreisen Simferopol, Eupatoria, Jalta, Theodosia und Perekop, in den Städten Berdiansk, Rostoff am Don, Mariapol und in den Stadthauptmannschaften Odessa, Taganrog, Kertsch, Jenikale und Sewastopol.

Aegypten.

Kairo, 26. September. Der Minister des Innern, Riaz Pascha, hat die Wahl zum Mitgliede des gesetzgebenden Rathes abgelehnt.

Vermischtes.

Berlin, 26. September. Dem großen Künstler, welcher der Hauptstadt in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ihren architektonischen Charakter gab und weit über ihre und Deutschlands Grenzen hinaus die Architektur seiner Zeit beeinflußte, wird demnächst ein neues Standbild in Erz errichtet werden. Neuruppin, die Vaterstadt Karl Friedrich Schinkel's, wird das schöne Denkmal, welches Meister M. Wiese vor Kurzem vollendet hat, alsbald in ihren Mauern sich erheben sehen. Es ist dies das dritte Monument, welches Schinkel errichtet wird.

Konstantinopel, 26. September. In der vergangenen Nacht wurde die meist von Europäern, hauptsächlich Engländern, bewohnte Vorstadt Bospore in Kadiköi von einer Feuersbrunst verheert, welche gegen 300 Häuser in Asche legte. Auch die armenische Kirche wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer war am Landungsplatze ausgebrochen. Der angerichtete Schaden wird auf sechs Millionen Francs geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

München, 26. September. Heute Morgen erfolgte, nachdem der König das Gnadengesuch abschläglich beschieden, die Hinrichtung der beiden Raubmörder Strohhofer und Faßl, welche gemeinsam die Schmid'schen Wirthsleute bei Kolbermoor gräßlich ermordet und deren Haus in Brand gesteckt hatten. Strohhofer war gefaßt, Faßl vollständig gebrochen.

London, 24. September. In verflossener Woche betrug die Anzahl der Schiffbrüche 90 oder 67 mehr als in der vorhergehenden Woche. 50 Schiffe verunglückten an der amerikanischen Küste während eines Orkans und zehn an den britischen Küsten. Von den verunglückten Fahrzeugen waren zehn Dampfer, darunter sechs britische, 21 gehörten britischen Rhedern. Drei Schiffe verbrannten, darunter zwei englische und ein deutsches, und vier sanken nach einem Zusammenstoße. In dem bis jetzt verflossenen Jahre fanden im Ganzen 1377 Schiffbrüche statt oder 372 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum von 1882.

London, 25. September. Mit dem in der vorigen Woche in Greenwich verstorbenen Mr. James Crow ist eine für die Geschichte des zweiten französischen Kaiserreichs nicht unbedeutende Persönlichkeit aus der Welt geschieden. Mr. James Crow war es nämlich, der den Prinzen Napoleon mit seinem dressirten Adler nach Frankreich brachte. Im Jahre 1840 war Mr. Crow Kapitän des der Steam Navigation Company gehörenden Dampfers „Edinburgh Castle," welcher während der Sommermonate zwischen den Seebädern Ramsgate, Broadstairs und Margate verkehrte. In dem letztgenannten Orte mietheten Anfangs August 1840 einige Herren den Dampfer zu einer Vergnügungsfahrt, und am 6. August stach Kapitän Crow mit etwa 60 Herren in See. Als das Schiff einige Meilen vom Lande entfernt war, stellte sich ihm ein Herr als Prinz Charles Louis Napoleon Bonaparte vor, und erklärte dem Kapitän, daß er ihn nach Boulogne zu bringen habe. Mr. Crow mußte sich fügen und einige Stunden später fand der bekannte mißglückte Putschversuch statt, der mit der Gefangennahme des Prinzen und seines abgerichteten Adlers endigte. Als Napoleon zum Präsidenten der Republik erwählt wurde, trug er Herrn Crow seine Schuld mit überreichen Zinsen ab und richtete ein Dankschreiben an ihn, welches heute noch in der Familie aufbewahrt wird. Mr. Crow erreichte das hohe Alter von 81 Jahren.

Paris, 25. September. Gestern Nacht soupirte ein junger Fremder im Café du Helder mit einer ältlichen Person und warf, als ihm der Kellner die Rechnung im Betrage von 89,75 Frcs. präsentirte, einen verzweifelten Blick in sein Portemonnaie. Dann griff er nochmals in die Tasche, zog einen kleinen Revolver heraus und schoß sich zwei Kugeln ins Herz. Der Polizeikommissar und der Arzt, die herbeigeholt wurden, konnten nur den sofortigen Tod konstatiren. Die Gefährtin des Selbstmörders wußte zu sagen, er sei in einem Gasthof der großen Boulevards abgestiegen, und dort erfuhr man, er hätte sich unter dem Namen Léo Kugler, 24 Jahre alt, aus Wien gebürtig, ins Fremdenbuch eintragen lassen. Er war am 15. September in Paris eingetroffen und besaß damals 10 000 Frcs. In seinem Portemonnaie fand man noch — einen Sou.

— [Die Tafelaufsätze] und goldenen Geräthschaften, welche Herr Baron v. Rothschild zu der im Palmengarten stattfindenden kaiserlichen Tafel leihen wird, repräsentiren einen Werth von 1 850 000 ℳ. Es befindet sich darunter ein großartiger, in Gold getriebener Tafelaufsatz, den die Familie Rothschild von der Stadt Nürnberg für beinahe 900 000 ℳ erwarb.

— [Kinder-Operette.] In Mercedes (Spanien) macht eine Kinder-Operetten-Gesellschaft Furore. Die Diva derselben heißt Clotilde Fernandez und soll erst fünf Jahre alt sein. Schulbehörden, die solchem Unfug steuern, scheinen im Lande der Kastanien leider nicht zu existiren.

— [Gemsen im Riesengebirge.] Man schreibt dem „Wiener Fremdenblatt" aus Marschendorf: Unserem Gebirge steht ein interessanter Wildansatzversuch bevor. Der junge Graf Czernin-Morzin, welcher mit seiner Familie im hiesigen Schlosse weilt, will von seinem Revier bei Gastein, wo er einige Wochen zur Jagd geweilt hatte, junge Gemsen hierher bringen lassen und sollen dieselben im Elb- und Riesengrunde freigelassen und gehegt werden. Ob der Versuch auf die Dauer gelingt, wird die Zeit lehren.

— [Der Blitzzug von Wien nach Bukarest] ist am Sonntag an der rumänischen Grenze entgleist. Kein Reisender wurde verletzt. General Türr befand sich im Zuge.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
26. Sept.	2 Nm.	753,0	+18,8	+15,0	76	SW.	wolkig
	8 Ab.	753,0	+16,5	+13,2	85	SW.	desgl.
27. Sept.	7 M.	752,8	+15,4	+12,3	90	SW.	Regen

Uebersicht der Witterung.

Während über der Alpengegend sich ein Luftdruckmaximum ausgebildet hat, ist über Irland eine tiefe Depression erschienen, welche über Südwestbritannien starke bis stürmische westliche Luftbewegung bedingt. Ueber Centraleuropa ist bei meist leichter südlicher bis südwestlicher Luftbewegung das Wetter vorwiegend trübe, stellenweise regnerisch. Im Süden und Nordwesten Deutschlands ist fast überall Regen gefallen. Die Erwärmung, welche gestern im Westen sich zeigte, hat sich rasch ostwärts über Ostdeutschland und Oesterreich fortgepflanzt, so daß daselbst die Temperatur fast überall über der normalen liegt.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. September Abends 2,08, am 27. September Morgens 2,02 Meter.

Kirchliche Anzeige.

Mit dem nächsten Sonntage, als dem Erntedankfest, wird der Neben-Gottesdienst, welcher in den Sommermonaten um 8 Uhr früh stattfand, auf **6 Uhr Abends** verlegt werden, wovon die Gemeinde hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Halle a/S., den 24. September 1883.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu U. L. Frauen.
Förster.

Vom Dankfeste an fällt in der **St. Ulrichskirche** der Früh-Gottesdienst um 8 Uhr aus, aber der Abend-Gottesdienst wird wie bisher um 6 Uhr gehalten werden.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Berliner Börse vom 26. September.

Fonds- und Staats-Papiere.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,10 bz B
Consolidirte Preußische Anleihe	4 1/8	102,70 bz
do. do. do.	4	101,80 bz G
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4	100,75 bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,00 bz
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4 1/2	102,20 bz
Landschaftliche Central-Pfandbriefe	4	101,30 bz G
Pommersche do.	4	101,60 bz
Posensche, neue do.	4	100,80 bz G
Sächsische do.	4	101,30 G
Posensche Rentenbriefe	4	101,00 G
Preußische do.	4	100,90 B
Sächsische do.	4	100,90 bz G
Bremer Anleihe de 1880	4	101,10 G
Sächsische Staats-Rente	3	81,30 G
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	131,30 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	—,—
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—,—
Braunschweigische 20 Thaler-Loose	—	97,10 bz
Cöln-Mindener Prämien-Antheil	3 1/2	125,70 B
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	124,50 B
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	188,75 B
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28,30 B
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	147,60 G
Vom Staat erworbene Eisenbahnen.		
Märkisch-Posener St.-Act.	5	—,—
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3 1/2	89,00 B
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	100,40 B
Rheinische do.	6 1/2	ab. 164,50 bz
do. B. do.	4	ab. 101,50 bz
Thüringer Lit. A. do.	3 1/2	ab. 214,25 G
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	5	91,00 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	85,10 bz G
do. Papier-Rente	4 1/5	66,50 bz G
do. Silber-Rente	4 1/5	67,00 B
do. Kredit-Loose 1858	—	—,—
do. Lott.-Anl. 1860	5	118,60 G
do. do. 1864	—	—,—
Rumänische Staats-Obligationen	6	102,75 bz
do. do. fund.	5	98,00 bz
Russisch-Englische consol. Anl. 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	86,60 bz
do. Anleihe 1877	5	92,70 bz
do. do. 1880	4	71,90 bz B
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5	56,70 bz
do. do. II.	5	56,75 bz G
do. Präm.-Anleihe de 1864	5	134,80 bz
do. do. de 1866	5	129,90 bz
do. Boden-Kredit	5	85,10 bz
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	77,70 bz
Ungarische Gold-Rente	6	101,90 bz
do. do.	4	74,20 bz B
do. Papierrente	5	73,00 G

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	103,75 G
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4 1/2	101,60 bz
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	106,00 B
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	111,00 bz
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4 1/2	101,00 G
do. do.	4	98,25 bz G
Pomm. Hypth.-Br. I. rz. 120	5	108,50 bz
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypth.-Briefe rz. 110	5	110,75 G
do. V. VI. rz. 100 1886	5	103,00 bz G
do. rz. 115	4 1/2	109,00 bz G
do. II. rz. 100	4	98,10 bz
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4 1/2	109,50 bz
do. rz. 100	5	105,00 bz B
do. rz. 100	4 1/2	103,25 B
do. 1880, 81, 82 rz. 100	4	99,90 bz B
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4 1/2	108,25 bz G
do. VI. rz. 110	5	108,80 bz G
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bz G
Stett. Nat.-Hypth. Kredit-Ges.	5	100,50 bz G
do. do. rz. 110	4 1/2	103,75 bz G
Südd. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,00 G
Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Altona-Kieler	4	236,00 bz G
Berlin-Dresden	4	17,25 bz G
Berlin-Hamburg	4	374,50 G
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	117,50 bz
Halle-Sorau-Guben	4	30,10 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	114,90 bz
Mecklenburg Friedr. Franz	4	211,20 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	27,60 bz
Ostpreußische Südbahn	4	134,70 bz G
R. Ober-Ufer-Bahn	4	191,60 bz G
Stargard-Posen gar.	4 1/2	103,25 G
Weimar-Gera gar.	4 1/2	40,00 bz
Werra-Bahn	4	109,30 bz G
Aussig-Teplitz	4	261,50 G
Buschtiehrader Bahn	4	82,40 bz B
Durg-Bodenbach	4	148,10 bz G
Gal. (Carl-L.-B) gar.	4	124,00 bz
Gotthardbahn	6	105,60 bz
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	70,80 bz
Oesterreich. Fr. St. (Lit. A. / Lit. B.)	5	—,—
Oesterreich. Nordw.	5	326,00 bz
do. B. Elbeth.	4	353,00 bz
Russische Staatsbahn gar.	5	124,50 bz
Russische Südwb. gar.	5	58,20 bz
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	44,50 bz G
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	112,75 bz G
Nordhausen-Erfurt do.	5	100,30 bz
Ostpreußische Südbahn do.	5	120,50 bz G
R. Ober-Ufer-Bahn do.	5	190,60 bz G
Saalbahn do.	5	95,50 G
Weimar-Gera do.	5	62,50 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	102,75 G
do. VI. Ser.	4 1/2	104,60 bz G
do. VII. Ser. conv.	4 1/2	102,75 G
do. VIII. Ser.	4 1/2	102,80 B
do. IX. Ser.	5	103,25 G
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4 1/2	102,60 G
Berlin-Anhalt. (Oberlausf.)	4 1/2	—,—
Berlin-Dresden v. St. gar.	4 1/2	102,80 G
Berlin-Görlitzer conv.	4 1/2	102,75 G
Berlin-Hamb. III. conv.	4 1/2	102,60 G
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	4	101,00 B
do. Lit. F.	4 1/2	102,60 G
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	101,00 bz G
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	101,00 B
do. VI. Em.	4 1/2	104,50 G
do. VII. Em.	4 1/2	102,70 bz G
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A.B.	4 1/2	102,70 bz G
Magdeburg-Halberstadt 1873	4 1/2	102,90 B
Magdeburg-Leipzig Pr. Lit. A.	4 1/2	104,60 bz B
do. Lit. B.	4	100,80 bz
Mainz-Ludwig 1881	4	—,—
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4 1/2	—,—
do. do.	4	98,40 bz
Oberschlesische gar. Lit. E.	3 1/2	94,40 bz
do. gar. 3 1/2 Lit. F.	4 1/2	—,—
do. gar. 4% Lit. H.	4 1/2	102,40 bz G
do. Em. v. 1879	4 1/2	104,60 bz
do. Em. v. 1880	4 1/2	103,00 G
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4 1/2	—,—
Rechte Oderufer	4 1/2	102,60 G
do. II. Ser.	4	101,00 bz G
Rheinische	4	—,—
do. III. Em. 1869, 71 u. 73	4 1/2	cn. 102,75 G
Thüringer I. III. Serie	4	—,—
do. IV. Serie	4 1/2	103,00 B
Weimar-Gerase	4 1/2	101,50 G
Werrabahn I. Em.	4 1/2	102,00 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,10 G
Durg-Bodenbacher II.	5	86,90 G
do. III.	5	104,80 B
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4 1/2	83,80 bz
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,90 bz G
Kursk-Kiew gar.	5	101,00 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,10 G
Nicolai-Obligationen	4	78,75 bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	101,00 bz
Bank-Actien.		
Dessauer Landbank	4	117,50 G
Deutsche Bank	4	150,25 bz
Deutsche Genossenschaft	4	128,00 bz G
Gerase Bank	4	95,75 bz B
Gothaer Privatbank	4	125,75 G
Leipziger Kredit-Anstalt	4	168,70 bz G
Leipziger Disc.	4	107,00 B
Magdeburger Privatbank	4	119,75 bz

Maklerbank	4	121,75 bz G
Meininger Kreditbank	4	94,00 bz
Preußische Bodenkredit-Bank	4	100,10 bz
Preuß. Central-Bod. 40%	4	125,00 bz B
Reichsbank	4 1/2	150,10 bz
Weimarische Bank	4	92,90 bz B
Industrie-Actien.		
Berliner Br. (Tivoli)	4	81,50 bz G
do. Unionsbr.	4	88,50 bz G
Dessauer Gas	4	183,00 G
Gr. Berliner Pferdebahn	4	192,00 bz B
Ahren's Brauerei	4	69,00 bz
Anh. Kohlenwerk	4	135,50 G
Bazar	4	145,00 B
Berliner Pferdebahn	4	117,00 bz
Cröllwitzer Papierfabrik conv.	4	190,40 bz G
Eilenburger Kattun	4	—,—
Glanzziger Zuckerfabrik	4	102,00 bz G
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	—,—
Heinrichshall	4	142,00 G
Kette, Elb-Dampfsch.	4	132,50 bz B
Körbisdorf	4	156,60 bz G
Leopoldshaller Verein	4	112,50 bz G
do. Stamm-Prioritäten	5	117,00 G
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	69,70 B
Magdeburger Bauh.	4	98,10 bz G
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	194,00 G
do. Gas	4	122,00 G
do. Strafenbahn	4	140,25 B
Nähmaschinen Frister & Roßmann	4	105,00 bz G
Sächsische Gußstahlfabrik	4	92,25 bz G
do. Nähsäden	4	68,00 bz G
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	119,80 bz
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	192,75 bz
do. Schnh. Webst.	4	125,00 bz G
Saline Salzungen	4	98,80 G
Staff. Chem. conv.	4	—,—
Sudenburger Maschinen	4	277,00 G
Tapetenfabrik Nordhausen	4	121,25 bz
Thale Eisenb. St.-Pr.	6	110,00 B
Zeitzer Maschinen	4	156,00 G

Wechsel.				
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3 1/2	—,—
London	1 L. Strl.	8 T.	4	—,—
Paris	100 Fr.	8 T.	3	—,—
Wien, österreich. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,40 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	199,70 bz

Geld-Sorten und Banknoten.	
Sovereigns pr. Stück	20,37 G
20-Francs-Stück	16,21 G
Dollars pr. Stück	—,—
Französische Banknoten pr. 100 Francs	81,20 bz
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	170,50 bz
Russische Banknoten per 100 Rubel	200,90 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830928010/fragment/page=0003

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeister **Johann Hoffmann** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., den 25. September 1883.

Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeister **Müller** in Halle a. S. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. August 1883 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., den 25. September 1883.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Aufgebot.

Die von der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" zu Halle a. S. ausgestellten Scheine:

1) der Versicherungsschein — Sterbekassenbuch — № 56422 allgemeine Sterbekasse Tab. A vom 2. Dezember 1863 über 50 ℛ Versicherungssumme auf das Leben des Schenkwirth **Karl Friedrich Schoenbeck** zu Berlin zu Gunsten dessen Ehefrau **Marie Sophie** geb. **Schirmer,**
2) der Versicherungsschein № 79507 Tab. I vom 22. Januar 1867 über 300 ℛ Versicherungssumme auf das Leben des Maurerpoliers **Christian Eduard Basse** in Braunschweig zu Gunsten dessen Ehefrau **Marie Magdalene** geb. **Faßler,**
3) der Deposital-Schein № 7776 d. d. Halle a. S. den 5. August 1878 über Verpfändung der über die auf das Leben des Kaufmanns **Julius Theodor Markfeld** und dessen Ehefrau **Renate Caroline** geb. **Peisong** in Danzig genommenen Versicherung ausgefertigten Police № 67708 Tab. III vom 12. Oktober 1865 über 300 ℳ für ein den **Markfeld'**schen Eheleuten von der oben gedachten Versicherungsgesellschaft laut Schuldschein vom 1. August 1878 gewährtes Darlehn von 45 ℳ,
4) die Police № 127276 Tab. I A vom 9. August 1879 über 1000 ℳ Versicherungssumme auf das Leben des Feuermauerkehrermeister **Franz Wronka** in Allenburg,
5) die Police № 111750 Tab. I A vom 20. Mai 1873 über 1000 ℛ Versicherungssumme auf das Leben des Materialwaarenhändlers **Johann Mathias Steinbach** in Ilversgehofen,
6) der Versicherungsschein № 2681 Tab. B der Allgemeinen Sterbekasse für Berlin vom 14. Mai 1856 über 100 ℛ Versicherungssumme auf das Leben der Frau Fabrikant **Stolzenburg Louise Amalie Bertha** geb. **Düntz** in Berlin,
7) der Versicherungsschein № 8727 d. d. Halle a. S. den 26. Februar 1859 über eine auf das Leben des Kürschnermeisters **Carl August Helbig** in Trackenberg zu Gunsten der Ehefrau desselben genommene Versicherung von 50 ℛ

sind angeblich verloren gegangen.

Auf Antrag

zu 1 der Wittwe **Schoenbeck Dorothee** geb. **Schirmer** zu Berlin,
zu 2 der Wittwe **Basse Martha Marie Magdalene** geb. **Faßler** in Leipzig,
zu 3 des Kaufmann **Julius Theodor Markfeld** in Danzig, für sich und in gesetzlicher Vertretung seiner minorennen Kinder,
zu 4 der Wittwe **Wronka Minna** geb. **Adspodien** in Allenburg, für sich und als Vormünderin ihrer minorennen Kinder,
zu 5 der Wittwe **Steinbach Caroline Auguste** geb. **Sulzbach** in Hamburg und Genossen als Erben des Materialwaarenhändlers **Johann Mathias Steinbach** zu Ilversgehofen,
zu 6 der verehelichten **Stolzenburg Louise Amalie Bertha** geb. **Düntz** in Berlin,
zu 7 der verwittweten Eisenbahn-Sekretär **Denunlich Anna** geb. **Helbig** in Neisse und Genossen als Erben des Kürschnermeisters **Karl August** genannt **Gustav Helbig** in Trackenberg,

werden die Inhaber der bezeichneten Urkunden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den

24. April 1884 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer № 31, anberaumten Termine anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

Halle a. S., den 22. September 1883.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Am 2. und 3. Oktober bleibt unser Geschäfts-Lokal hoher Festtage wegen geschlossen. A. Huth & Co.

R. Knüpfer's Musik-Institut,

Sophienstrasse 28.

Anfang der **Winterkurse** ***Mittwoch den 3. Oktober.*** — Gleichzeitig eröffne ich einen **einjährigen Kursus** in der **Methodik** des **Klavier-** und **Theorie-Unterrichts,** verbunden mit praktischen Unterrichts-Uebungen. Gefällige Anmeldungen jederzeit angenehm.

Ernst Haassengier,

Bank- und Wechselgeschäft,

Halle a. d. S., große Steinstraße Nr. 10,

empfiehlt seine Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien u. Oblig. ꝛc.
Einlösung von Coupons, für Capitalisten spesenfrei.
Conto-Current-Verkehr.
Discontirung guter Wechsel — Incasso.
Vorschüsse auf Hypothekendocumente und Effecten.

Depositen- u. Cheque-Verkehr	6 Monat Kündigung	$4\frac{1}{2}$%	p. a.
	4 „ „	4 %	p. a.
Baar-Einzahlungen verzinse ich bis auf Weiteres:	2 „ „	$3\frac{1}{2}$%	p. a.
	1 „ „	3 %	p. a.

Couponsbesorgung — Verloosungscontrolle.
Ausschreibungen und **Ueberweisungen** auf das **Ausland.**

Hypotheken-Verkehr

20fach. Reinertrag	4%	auf Acker-Grundstücke
24fach „	4% gegen Taxe	
25—30fach. „	$4\frac{1}{4}$%	
$\frac{2}{3}$ des Werthes	$4\frac{1}{2}$%	

bei **feinstem** Boden auch **höhere** Beleihung gegen Taxe von 4% an;
Amortisations-Darlehen von $4\frac{3}{4}$% an incl. Amortisation zu **soliden, billigsten** Sätzen und **coulanter aufmerksamer Bedienung.**

Fröbel'scher Kindergarten, Harz 11.

Den geehrten Eltern zur Nachricht, daß ich meine Wohnung verändert und der Kindergarten sich jetzt auf dem **Harz Nr. 11,** im Hause des Herrn Bildhauer **Reiling** befindet. Gefl. Anmeldungen neuer Zöglinge nimmt täglich von 9—4 Uhr entgegen

Marie Wollmann.

Fröbel'scher Kindergarten

von Lina Sellheim, Weidenplan 6b.

Beginn 1. Oktober. Dauer: **9—12, 2—4 Uhr.** Gefällige Anmeldungen sind stets willkommen.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehendem Umzug beginne schon jetzt mit meinem Ausverkauf älterer Muster zu festen billigen Preisen.

F. A. Schütz - Halle a. S.,

Brüderstrasse 2, am Markt.

NB. Der Zugang von Neuheiten in allen Branchen meines Lagers erleidet keine Unterbrechung.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.

Den geehrten Mitgliedern unseres Nähvereins theilen wir hierdurch mit, daß am **Dienstag den 2. Oktober Nachmittags von 3—5 Uhr** die allwöchentlichen Arbeiten wieder ihren Anfang nehmen sollen, und zwar wie früher, in dem Locale der Kinderbewahranstalt auf dem Martinsberg 14. — Gleichzeitig bemerken wir, daß nach einem mehrfach geäußerten Wunsche beabsichtigt wird, als Erinnerung an das in diesem Jahre stattfindende Lutherjubiläum, eine besondere Liebesgabe für eine, der innern Ausschmückung noch bedürftigen Kirche in der Diaspora, zu stiften. Wir bitten die Mitglieder und Freunde unseres Vereins um Beiträge hierzu, und werden dieselben im Laufe des Oktober mit herzlichem Danke entgegen genommen von

Frau **Emilie Bethcke.** Frau **Emilie Weicke.** Frl. **Gähde,** Martinsberg 14.

☞ **Festtage wegen bleibt mein Geschäft Dienstag den 2. u. Mittwoch den 3. Oktober geschlossen.**

R. Ranzenhofer,

Poststraße 9.

Auction.

Montag den 1. Oktober Nachmittags 2 Uhr gelangen **gr. Ulrichstraße 23 hier** zwangsweise zur Versteigerung:

1 gr. Waarenschrank mit Glasthüren, 2 Ladentische mit Marmorplatten, 1 gr. Wandspiegel, Regale, Tische, 1 Kronleuchter, Gläser, Tortenschüsseln, Teller, Backbenten, Bleche ꝛc., 1 Büschesekretär u. 1 Kleidersekretär.

Bischoff, **Gerichts-Vollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 29. September cr. Vorm. 10 Uhr gelangen — **Schulberg 8 hier** — freiwillig zur Versteigerung:

32 Rohrstühle, 23 Korbstühle, Schränke Tische, Sopha, Schreibsekr., Kommoden, 1 vollst. Bett ꝛc.

Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Zur Beachtung.

Die weitaus allerhöchsten Preise
Zahlt in bekannt coulanter Weise
Für alte Stiefeln, Röcke, Hosen,
Für Mäntel, Waffen und Preziosen,
Wie Uhren, Ketten, Dosen, Ringe
Und all dergleichen andere Dinge
C. Buchholz, daß mans nicht verpasse,
Ich kaufe Alles prompt per Kasse.

Halle a/S.,

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Aecht Medizinal-Tokayer!

Frankenwein — Krankenwein, Neckarwein — Schleperwein, Rheinwein — fein Wein, Rothwein — Magenwein, Ungarwein — nullum vinum nisi ungaricum! Von allen Weinsorten, beste, gute und reine Gewächse zu billigsten Preisen. **Aechten Medizinal-Tokayer** in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen liefert **Rawald, Halle, Leipzigerstraße 6, Zugang durch die Thorfahrt.**

Meine in den weitesten Kreisen bekannten **Vanille-, Haselnuß-, Apfelsinen-, Makronen-** und **Chokoladen-Zwiebäcke** empfehle täglich frisch zum Versandtpreis.

Carl Koch, Herrenstraße 1.

Garantirt reines Roggenbrot!

groß und wohlschmeckend, empfiehlt

Carl Koch, Herrenstraße 1.

Alle Sorten **Kuchenwaaren** von vortrefflichem Geschmack bei

Carl Koch, Herrenstraße 1.

---

ff. Frankfurter und Wiener Würstchen, fr. Ananas

empfiehlt

W. Assmann, **gr. Ulrichstraße 27.**

Rossfleisch!!

Diese Woche **Prima** bei

Aug. Thurm, **Reilstraße 9.**

Von heute an

verkaufe ich wieder **gute Kartoffeln, harte Zwiebeln,** in Centnern und Litern, **Briquettes, Steinkohlen, Grude, Sand, Brennholz** u. s. w.

Staude, gr. Rittergasse 2, im Hof.

---

3 fette Schweine verk. Böllbergerweg 4.

Theater in Halle a. S.

Rosenthal.

Heute Donnerstag den 27. September

☞ **Erste Vorstellung.** ☜

Freitag den 28. September

Ein verschwiegener Droschkenkutscher.

Anfang 8 Uhr. Näheres die Zettel.

Stadt London.

Sonnabend den 29. cr.

Schlachte-Fest.

Früh zum **Wellfleisch,** Abends zur **fr. Wurst** und **Suppe** ladet ergebenst ein

J. Hoffmann.

Für den Inseratentheil verantwortlich
M. Uhlemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830928010/fragment/page=0004